

Ausstellung Le Corbusier im Kunsthaus Zürich : Architekt Willy Böziger

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 10: **Ausstellungen**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-34221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

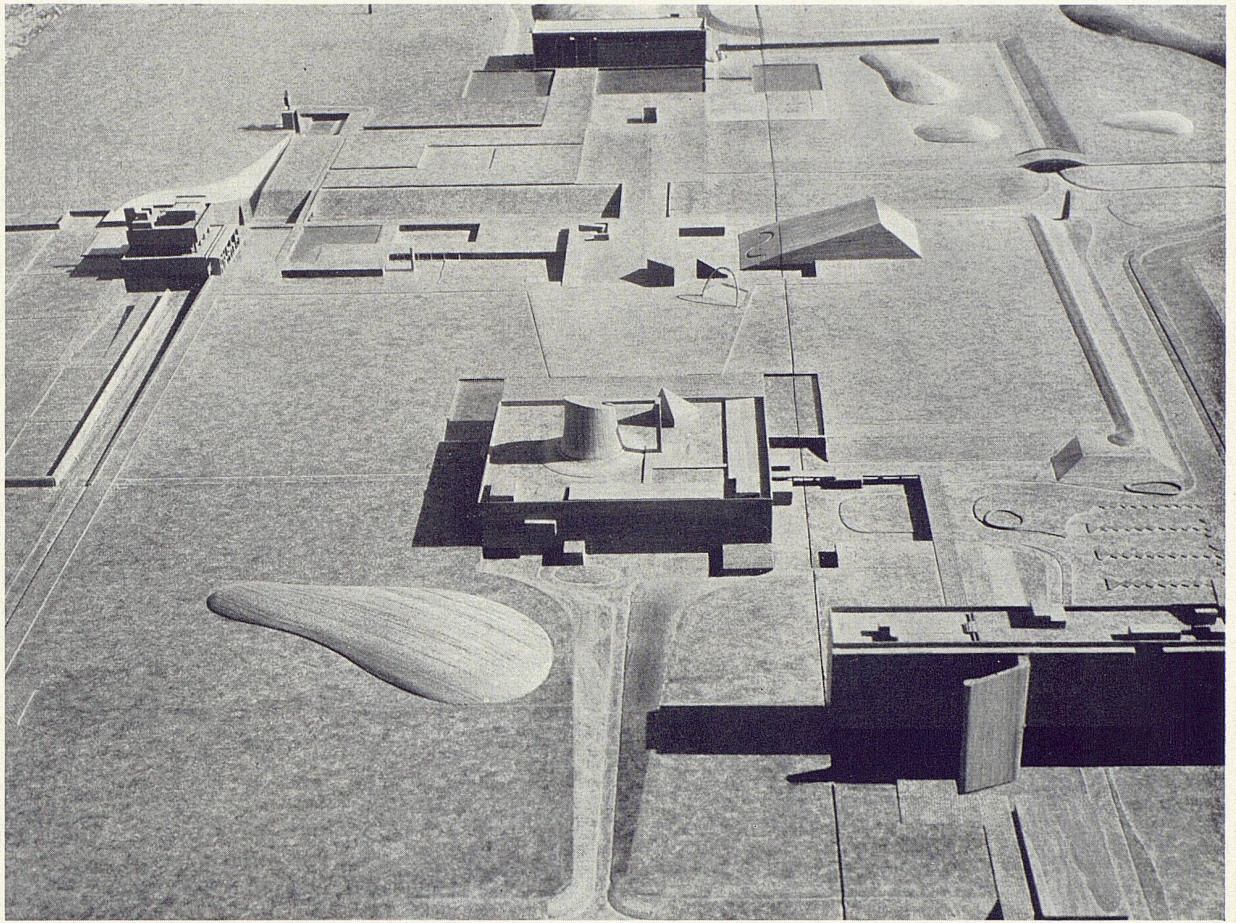
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellung Le Corbusier im Kunsthaus Zürich



1

Juni bis August 1957

Architekt: Willy Böziger, Zürich

Mitarbeiter: Ello Katzenstein, Architekt, Zürich

Le Corbusier wurde bis heute in der Schweiz erst zweimal durch eine Ausstellung geehrt. 1938 zeigte das Kunsthaus Zürich Arbeiten des Malers Le Corbusier, und vor drei Jahren wurden in der Berner Kunsthalle die neuesten Gemälde und Tapisseries zusammen mit einigen Architekturaufnahmen ausgestellt. Die im vergangenen Sommer in Zürich gezeigte Ausstellung versuchte zum ersten Mal, einen Überblick über das gesamte Œuvre zu geben, über seine Tätigkeit als Architekt, Maler, Bildhauer und Autor. Es gehört zum Wesen Le Corbusiers, daß sich seine Leistungen auf den verschiedenen Gebieten der Kunst und Architektur nicht voneinander trennen lassen. Alle Arbeiten stehen untereinander in Beziehung und haben sich auch gegenseitig beeinflusst. Corbusier hat in seiner Person das erreicht, was wir seit langem wieder zu erreichen suchen, eine «Synthèse des arts». Darum kann auch eine Ausstellung ihrer Aufgabe nur gerecht werden, wenn sie sein Schaffen auf den verschiedenen Gebieten in Zusammenhang bringt.

Corbusier als Architekt hat selber verschiedene Ausstellungen über Fragen der Architektur und des Städtebaus geschaffen, wobei er immer in eindrucklichster Form seine Ideen einer neuen Ordnung dem Laien und Fachmann demonstriert hat. Sein «Pavillon de l'esprit nouveau» wurde seinerzeit zu einem neuen Typus von Ausstellung. Dem Besucher wurden nicht Bilder oder Gegenstände zu seiner Erfreuung und Belehrung präsentiert; er wurde vielmehr sehr aggressiv angesprochen und zu einer Auseinandersetzung mit den behandelten Themen angeregt. Wenn es in Zürich darum ging, eine Ausstel-

lung über Le Corbusier zu veranstalten, konnte auch in diesem Falle nicht eine einfache Präsentation seiner Werke genügen; es wurde vielmehr mit der Ausstellung eine ganz bestimmte Aussage und eine Werbung für die Ideen des neuen Städtebaus und der modernen Architektur angestrebt. Die Ausstellung mußte deshalb über einen rein informativen Charakter hinausgehen.

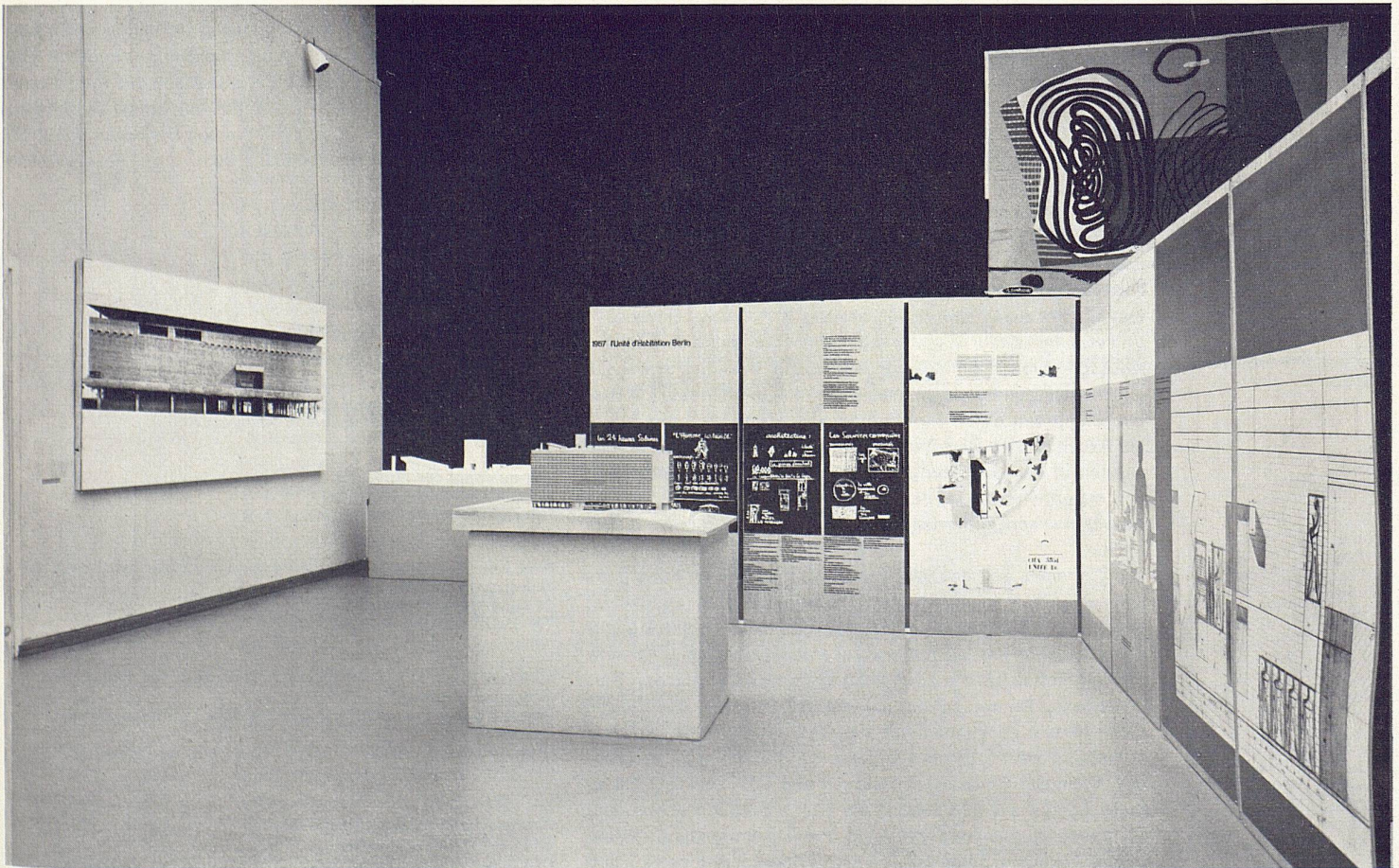
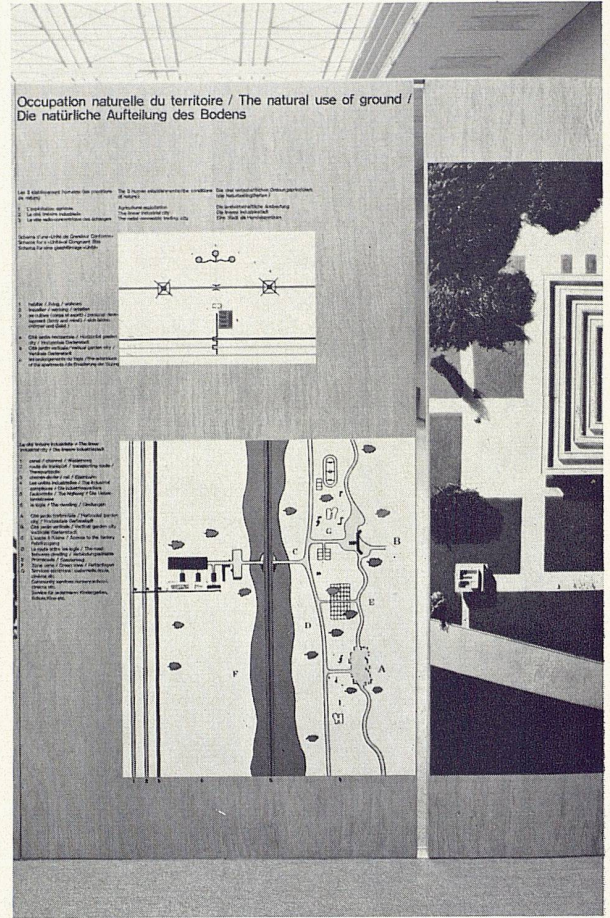
Das Werk Le Corbusiers wurde in den Räumen des Zürcher Kunsthauses in verschiedene thematische Abteilungen gegliedert. Unter einzelnen Titeln, wie «Das Fenster», «Chandigarh», «Raum und Form» und anderen, wurde von verschiedenen Seiten her an die Postulate und Lösungen Le Corbusiers herangetreten. Der Versuch als solcher ist interessant und vermeidet eine monotone chronologische Aufreihung oder eine pedantische Aufteilung in einzelne Sachgruppen. Über die Wahl der einzelnen Themen mag man geteilter Meinung sein. Der Ablauf der Themenfolge war wenig logisch, und die einzelnen Titel, die sich manchmal auf Ortschaften, manchmal auf Architekturelemente bezogen, besaßen keinen homogenen Charakter. So war es etwas seltsam, nach verschiedenen Titeln wie «Chandigarh», «Museen» plötzlich der Überschrift «Architektur» zu begegnen.

Trotz dieser zum Teil willkürlichen Aufteilung kam die Einheit des Schaffens von Corbusier sehr stark zur Geltung, und es wurde von neuem bewußt, wie sehr er sich bei allen seinen Bauten und Projekten prinzipiell mit dem Thema auseinandersetzt und dadurch auch zu prinzipiellen Lösungen gelangt. Jedes seiner Projekte ordnet sich in seine Konzeption und Vision einer neugestalteten, gegenwartsbewußten Umwelt ein. Neben den bereits bekannten Arbeiten Le Corbusiers wurden auch seine allerneuesten Bauten und Projekte gezeigt, so vor allem die vollendeten Bauten des Kapitols in Chandigarh und die neuen Gemeinschaftsbauten in Ahmedabad.

1
 Situationsmodell des Kapitols von Chandigarh
 Maquette de situation du Capitole de Chandigarh
 Site model of the Capitole of Chandigarh

2
 Typische Ausstellungswand mit Plänen und Photos auf naturbelassenen Holztafeln
 Panneau d'exposition typique, avec plans et photos disposés sur un fond de bois naturel
 Typical display panel showing plans and photographs on boards left in their natural state

3
 Blick in einen Ausstellungsraum des Zürcher Kunsthauses, im Vordergrund das Modell der Unité d'Habitation Berlin
 Vue d'une salle de l'exposition au «Kunsthhaus» de Zurich; au premier plan, maquette de l'Unité d'habitation de Berlin
 View of an exhibition room in the Zurich "Kunsthhaus"; in the foreground, a model of the "Unité d'habitation" in Berlin





4

Für die Gestaltung der Ausstellung war es maßgebend, daß das ganze Material später als Wanderausstellung in verschiedenen Städten Europas, Amerikas und Asiens gezeigt werden soll. Die Ausstellung wird aus 72 genormten Holztafeln in der Größe 113×226 cm gebildet, die beidseitig mit Zeichnungen und Photographien belegt sind. Die dreisprachige Schrift wurde direkt auf das sichtbare Holz aufgemalt. Die einzelnen Tafeln werden durch Aluminiumprofile am unteren und oberen Rand zusammengehalten und können frei im Raum aufgestellt werden. Durch winkelförmige Anordnung der Elemente wird die gegenseitige Versteifung erzielt. Die normierten Tafeln können zusammen in vorbereitete Kisten verpackt werden und erlauben dadurch einen rationellen Transport. Neben den Photographien nahmen vor allem die Architekturmodelle einen wichtigen Raum ein, wobei die von einem Inder verfertigten Maquettes durch ihre subtile und gekonnte Ausführung als Arbeit an sich Bewunderung verdienen. Die Wandteppiche wurden in die Gestaltung der einzelnen Räume einbezogen; das malerische Œuvre, das sich vor allem auf die «Série des Taureaux» konzentrierte, wurde in eigenen Räumen ausgestellt.

Die Tatsache, daß das Werk eines Architekten im Kunsthaus und nicht z. B. in einem Kunstgewerbemuseum ausgestellt wird, weist nicht nur darauf hin, daß man diese Architektur zur Kunst erhoben hat; sie hat interessanterweise auch einen sehr starken Einfluß auf die öffentliche Wirkung einer solchen Veranstaltung. Es war schon bei der Ausstellung über Frank Lloyd Wright zu beobachten, daß das Publikum auf die Veranstaltung sehr intensiv reagierte, da offenbar das Problem der Architektur in diesem Rahmen aus dem rein fachlichen Kreis heraus auf eine öffentliche Ebene gezogen wurde. Die Corbusier-Ausstellung zeigte in Pressekommentaren sowie in den Besucherzahlen eine gleiche Wirkung, und es ließ sich

bereits beobachten, daß bei Architekturdiskussionen im Lokalteil der Tagespresse Le Corbusier als Zeuge angeführt wird. So darf man erwarten, daß die Veranstaltung des Kunsthauses einen direkten und indirekten Einfluß auf unser Architekturgeschehen und auf das Verständnis von Behörden und Publikum in Architekturfragen haben wird. *Benedikt Huber*

Museum in Ahmedabad, Indien

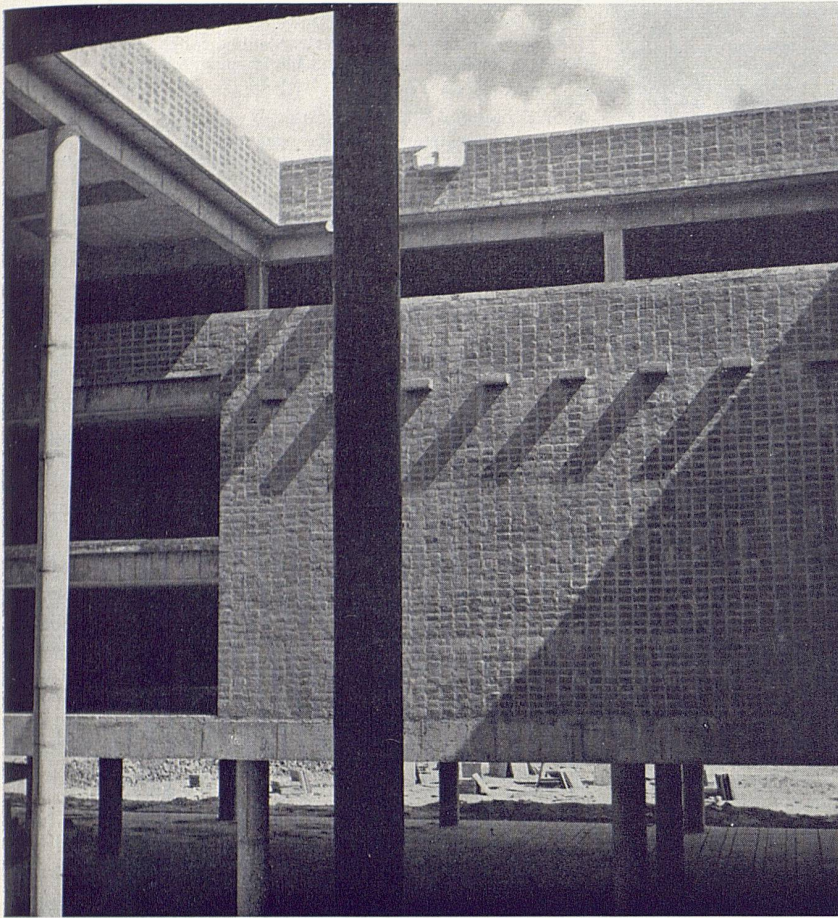
4 Südseite des Museums
Face sud du musée d'Ahmedabad
South elevation of the museum in Ahmedabad

5 Der Innenhof des Museums
La cour intérieure du musée
Inner courtyard of the museum

6 Blick von der Aufgangsrampe in den Innenhof. Die vertiefte Fläche bildet später ein Wasserbassin
La cour intérieure vue de la rampe d'accès
The inner courtyard as seen from the access ramp

7 Querschnitt durch einen Flügel des Museums 1:200. Links Außen-
seite, rechts Hofseite
Coupe d'une aile du musée. A gauche: face extérieure; à droite:
face de la cour
Cross-section of a museum wing. Left: exterior elevation, right:
courtyard elevation

8 Obergeschoß des Museums 1:900
Etage supérieur du musée
Upper floor of the museum



5

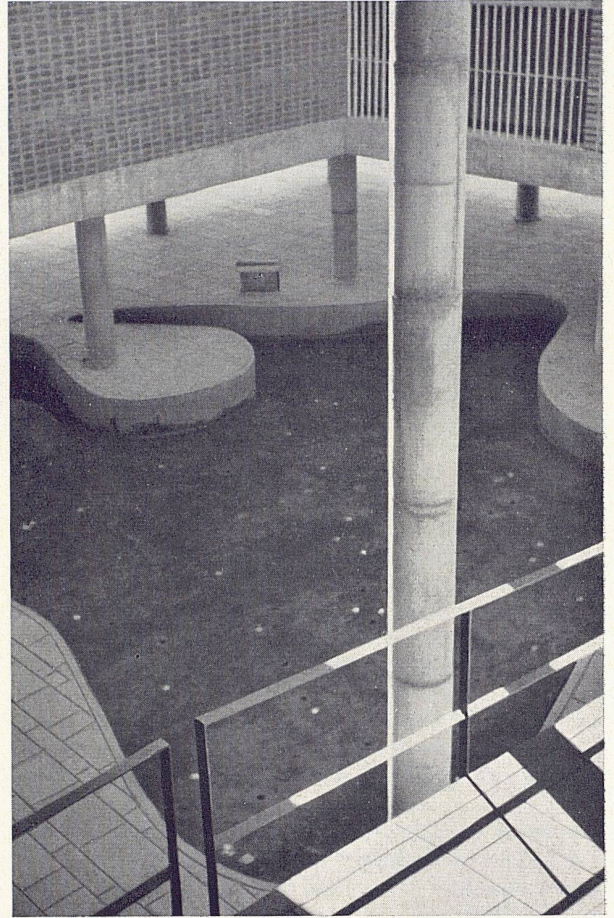
Museum in Ahmedabad, Indien

Das Museum in Ahmedabad, ein Bestandteil des geplanten Kulturzentrums, bildet die erste Verwirklichung von Corbusiers Prinzip des Museumsbaus. Der ganze Baukörper ist auf Stützen gestellt. Er umschließt einen Innenhof, von welchem aus man mittels einer zweiläufigen Rampe die Ausstellungsräume betritt. Da die Museumsbesuche vor allem des Nachts stattfinden, wurde mit Ausnahme einzelner Aussichtsfenster von der natürlichen Beleuchtung ganz abgesehen. Über dem eigentlichen Ausstellungsraum wurde ein zweites Geschöß als Beleuchtungsbühne angeordnet, von woher durch die Decke hindurch die Bilder mittels Scheinwerfer beleuchtet werden können. Große Bedeutung wurde dem Sonnen- und Hitzeschutz zugemessen. Die Ausstellungsräume werden klimatisiert; außerdem besteht das Dach aus 45 großen, 40 cm tiefen Wasserbassins. Eine dichte Vegetation bildet auf der Wasserfläche einen Teppich und gestaltet das Dach zu einem reichen, auf Wegen begehbaren Garten. Der große Betontrug über den Pilotis umgibt die ganze Fassade und erlaubt einen Schutz der Außenwand durch Kletterpflanzen.

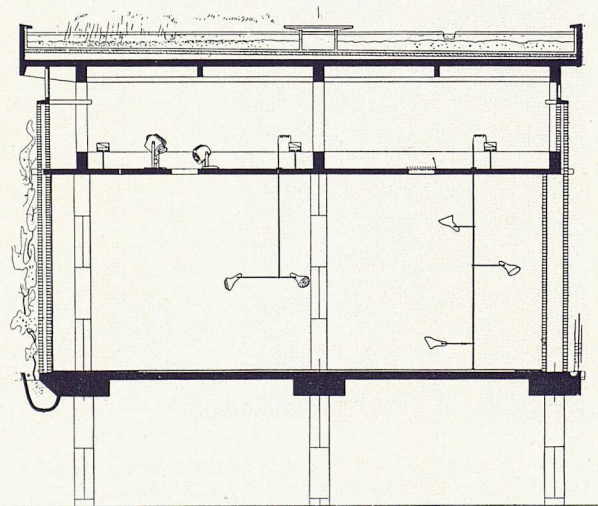
Der maßgebende Vorteil in Corbusiers Museumsprinzip besteht in der Möglichkeit, die Ausstellungsfläche durch spiralförmige Erweiterung des Baukörpers zu vergrößern. Dadurch können die Räumlichkeiten dem wachsenden Bestand des Ausstellungsgutes angepaßt werden.

Die ganze Tragkonstruktion besteht aus Eisenbeton, welcher mit Blechplatten geschalt wurde. Die Außenwände wurden aus sichtbar gelassenen Backsteinen gemauert. In den Ausstellungsräumen sind die Wände gegen die Außenseite weiß verputzt, während diejenigen gegen den Hof unverputztes Mauerwerk zeigen.

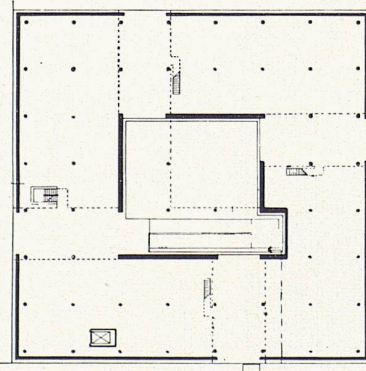
b. h.



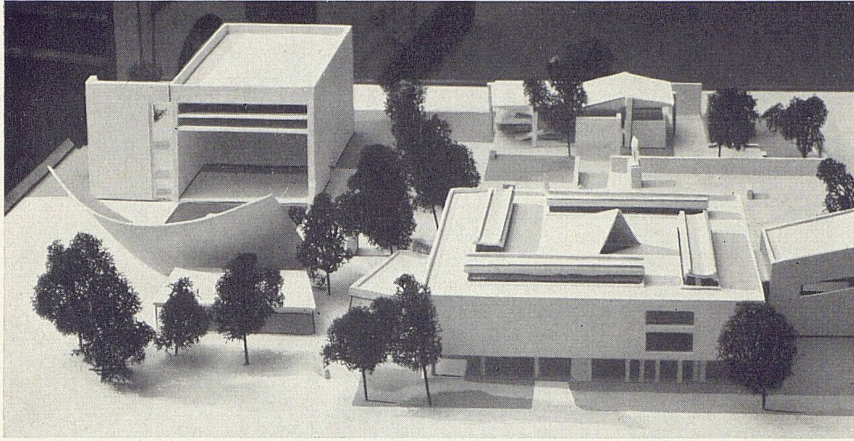
6



7



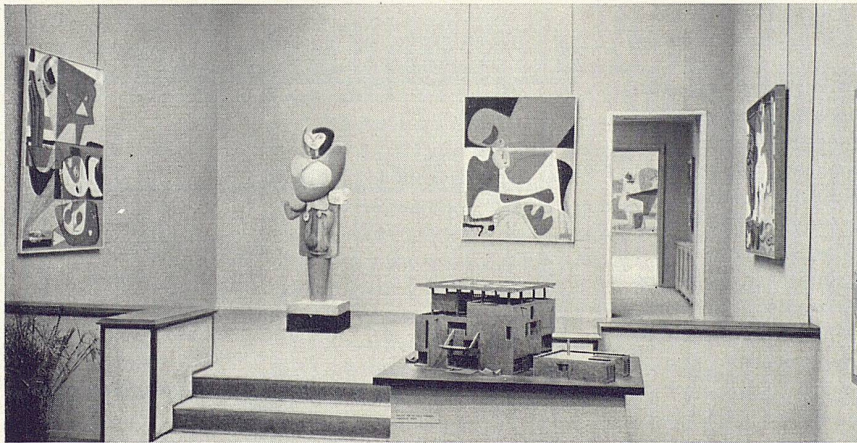
8



9

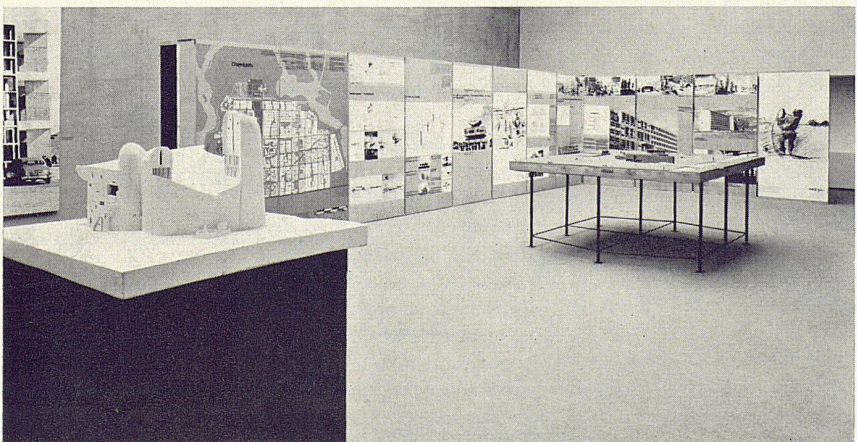
9
Modell des im Bau stehenden Museums in Tokio
Modèle du musée de Tokio actuellement en construction
Model of the Tokyo museum actually in construction

10
Malerei und Plastiken Le Corbusiers im Kunsthau Zürich
Peintures et sculptures de Le Corbusier au «Kunsthau» de Zurich
Paintings and sculptures of Le Corbusier in the Zurich "Kunsthau"

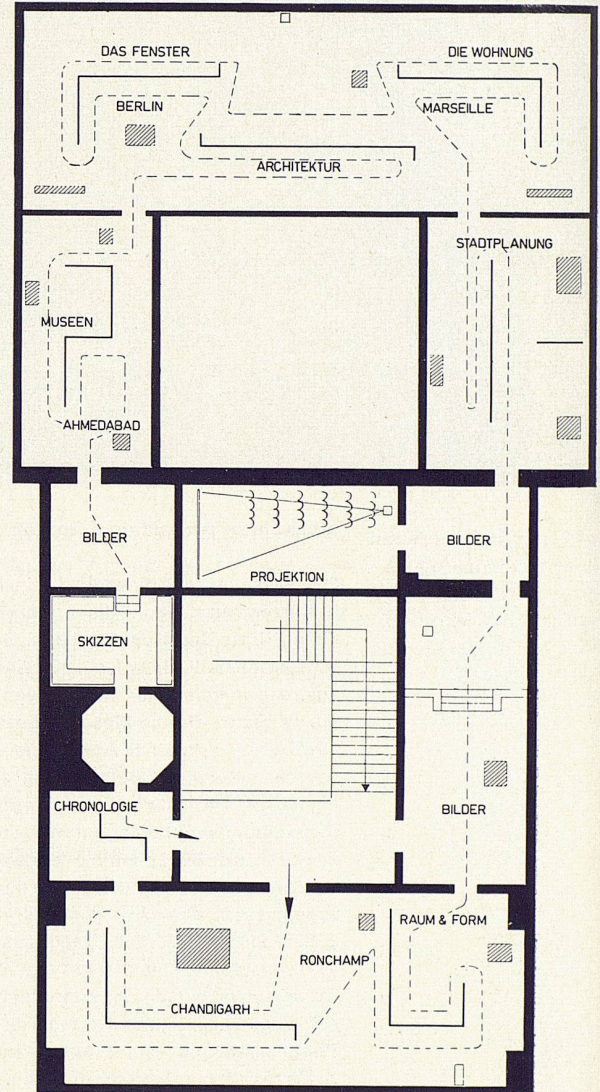


10

11
Ausstellungsraum mit Plänen und Modellen von Chandigarh, im Vordergrund das Modell der Kapelle in Ronchamp
Salle d'exposition avec plans et maquettes de Chandigarh; au premier plan, une maquette de la chapelle de Ronchamp
Exhibition room with plans and models of Chandigarh; in the foreground, the model of the Ronchamp chapel



11



12
Aufbau der Ausstellung im Kunsthau Zürich 1: 350
Plan de l'exposition Le Corbusier au «Kunsthau» de Zurich
Layout of the exhibition in the Zurich "Kunsthau"